

Abstraktes und Konkretes: gegensätzliche Eigenschaften und Bestimmungen des Erkenntnisprozesses und seiner Resultate, die in ihrer dialektischen Einheit zugleich den allgemeinen Verlauf des Erkennens beschreiben. Ausgangspunkt des Erkennens bildet das Konkrete in Gestalt der sinnlich wahrnehmbaren Objekte mit ihren Eigenschaften und Beziehungen; dieses erste Konkrete wird in der Erkenntnistätigkeit analysiert (→ *Analyse*), es werden abstrakte Begriffe gebildet, die einzelne Eigenschaften, Seiten, Beziehungen der Objekte herausheben und fixieren. Auf diese Weise schreitet das Erkennen zum Abstrakten fort; die Bildung dieser Abstrakta ist notwendig, um das Wesen der Objekte zu erkennen, aber sie führt noch nicht zur Erkenntnis ihrer gesetzmäßigen Beziehungen. Hierzu muß das Erkennen vom Abstrakten zu einer höheren Form des Konkreten aufsteigen, welche die erzielten Abstrakta, die abstrakten Begriffe bewahrt, zugleich aber ihre Isoliertheit überwindet und das Erkenntnisobjekt als Ganzes in seinen gesetzmäßigen Beziehungen, als konkrete Totalität von Bestimmungen gedanklich reproduziert. „Das Konkrete ist konkret, weil es die Zusammenfassung vieler Bestimmungen ist, also Einheit des Mannigfaltigen“ (*Marx*, MEW, 13, 632). Das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten ist ein wichtiges Element der allgemeinen dialektischen Erkenntnismethode, es ist „die Art für das Denken, sich das Konkrete anzueignen, es als ein geistig Konkretes zu reproduzieren“ (ebenda):

Abstraktion: 1. wichtiges Moment des Erkenntnisprozesses beim Übergang von der sinnlichen zur rationalen Erkenntnis (→ ■ *abstrahieren*); 2. das Resultat dieses Prozesses. Die A. oder das Abstrahieren erfolgt dadurch, daß in einer Reihe analytischer Denkkakte von bestimmten Merkmalen, Eigenschaften und Be-

ziehungen der konkreten Gegenstände abgesehen wird, andere dagegen als wesentlich herausgehoben werden. Im Ergebnis des A.sprozesses kommt es zur Bildung von Begriffen, die wesentliche Seiten, Züge, Merkmale, Eigenschaften der Gegenstände und Erscheinungen widerspiegeln. Die Möglichkeit der A. ist objektiv begründet, weil die objektive Realität keine Anhäufung von isolierten Einzeldingen ist, sondern eine zusammenhängende Mannigfaltigkeit, in der objektiv allgemeine Zusammenhänge existieren. Richtige A., d. h. A., die einen objektiven Inhalt haben, die wesentliche Seiten der objektiven Dinge und Prozesse widerspiegeln, sind nicht wirklichkeitsfremd, sondern ein wichtiges Mittel wahrer Erkenntnis. Die als Resultat des A.sprozesses gebildeten Begriffe geben die sinnlich konkreten Gegenstände zwar nicht in ihrer ganzen Vielfältigkeit wieder, widerspiegeln diese jedoch tiefer und umfassender als die unmittelbare Wahrnehmung. „Das Denken, das vom Konkreten zum Abstrakten aufsteigt, entfernt sich nicht - wenn es *richtig* ist. . . - von der Wahrheit, sondern nähert sich ihr. Die Abstraktion der *Materie*, des *Naturgesetzes*, die Abstraktion des *Wertes* usw., mit einem Wort *alle* wissenschaftlichen (richtigen, ernst zu nehmenden, nicht unsinnigen) Abstraktionen spiegeln die Natur tiefer, richtiger, *vollständiger* wider“ (*Lenin*, 38, 160). Ein Beispiel dafür ist die Marxsche Analyse der Ware im „Kapital“, deren Wesen *Marx* aus einer Fülle von „konkreten Waren“ erklärt, indem er von den vielen Einzelheiten dieser oder jener Waren absieht und so die Wesensmerkmale, die allen gemeinsam sind, analysiert und heraushebt. Der A.sprozeß schreitet vom Konkreten in seiner sinnlich gegebenen Erscheinung zum Abstrakten und von diesem zur höheren Form des Konkreten fort. → *Erkenntnis*, —► *Abstraktes und Konkretes*